

Um- und Ausbau der Schießbahn Thaures

Das Projekt wurde 1999 begonnen, um den Anforderungen der Truppe an eine moderne Schießausbildung Rechnung zu tragen. Am 21. April war die Kommissionierung der Schießbahn Thaures und die Übergabe an den Betreiber Truppenübungsplatz Allentsteig durch das BMLV.

Für die Zielerstellungssysteme an der Schießbahn Thaures dürfte die Firma Thyssen Training Systems (TTS) genau die richtige Wahl sein. TTS ist auf dem Fachgebiet „Zielerstellungssysteme“ eine der besten Firmen weltweit. Vor kurzem wurde von TTS eine Anlage in Alaska für die US-Armee errichtet, wo Panzerklappschneiben und funkgesteuerte Ziele bei niedrigsten Temperaturen funktionieren müssen. Die gleiche Funktionsanforderung gibt es auch für die Zielerstellungsanlagen, die in Wüstengebieten bei extrem hohen Temperaturen arbeiten. Die Schießbahn Thaures hat eine Länge von 3.200 m und eine Breite von 600 m mit zwei Basen sowie insgesamt sechs Bewegungslinien. Die Schießbahninfrastruktur umfasst 45 Splitter-schutzkästen zur Aufnahme der stationären und zwei Zuganlagen zur Aufnahme der fahrbaren Zielerstellungssysteme. Die Ansteuerung der Systeme erfolgt über Funk, nach Vorgabe der Schießprogramme können sie positioniert und programmiert werden. Die Übungen können über eine Notebook-Steuerung programmgesteuert, aber auch manuell gesteuert ablaufen, wobei die Ergebnisse sofort angezeigt werden und für Nachbesprechungen speicherbar sind. Die Systeme sind wärmebildfähige Reaktionsziele, die über Schnittstellen zur Ausbildung mit den Duell-simulatoren und für Abschuss- und Trefferdarstellungsgeschäfte verfügen. Die sogenannten „Laser Target Interfaces“ stehen bis Ende 2005 der Truppe zur Verfügung. Mit dieser Zusatzausstattung kann jedes Scharfschießen mit den Duell-simulatoren vorgeübt werden. Ein wesentliches Ziel war es, Systeme zu beschaffen, die auch für die Ausbildung abseits der Schießbahnen nutzbar sind und durch den Einsatz der Duell-simulatoren die Realitätsnähe erhöhen. Neben hohen Militärs der Zentralstelle waren bei der Übergabe der Schießbahn auch der Bürgermeister von Allentsteig, Andreas Krammer, und Bgm Ing. Johann Müllner aus Neupölla anwesend. Bevor die Gäste die Panzerfahrzeuge im scharfen Schuss erlebten, bedankte sich TÜPI-Kommandant Obst Leopold Cernak noch bei Bgdr Habeck und Obstlt Kainz aus dem BMLV für ihr unermüdetes Engagement für den Ausbau dieser Panzerschießbahn. Mit dem Umbau der Schießbahn Thaures und Instrumentierung mit einer der modernsten Ausstattungen mit einem Investitionsvolumen von 1,4 Mio. € können alle geforderten Schießfertigkeiten der Truppe vermittelt werden, die für eine nachfolgende Gefechtsausbildung und Gefechts-schießen Voraussetzung sind.

TÜPI Allentsteig

23 Nationen beteiligten sich an der größten Übung der Europäischen Union in Deutschland, der „European Challenge 2005“. Auch ca. 450 österreichische Soldaten stellten sich dieser multinationalen Herausforderung.

Vergleichbar mit Konfliktszenarien, die weltweit und auch in Europa aktuelle Realität sind, wird in Deutschland die Bewältigung eines internationalen bewaffneten Konfliktes durch militärische Kräfte der EU geübt. Aufgrund eines UN-Mandates werden Soldaten der Union zur Trennung von Konfliktparteien, zur Überwachung der Einhaltung des Friedensabkommens und zur Leistung humanitärer Hilfe eingesetzt.

Für zwei Wochen waren die Panzergrenadiere aus Horn mit zwölf neuen Schützenpanzern Ulan im Norden Deutschlands im Einsatz. Im multinationalen Verbund bewältigten sie die gestellten Gefechtsaufgaben. Gemeinsam mit Boden- und Luft-

truppen der Deutschen Bundeswehr schlossen sie ihren Einsatz mit einer Übung ab, bei der erstmals der Ulan im Ausland mit scharfer Munition schoß.

Ein weiteres Hauptthema der EC 05 stellte das Training von Stäben in allen militärischen Kommando- und Führungsebenen dar. Mit ca. 2.000 Soldaten am Computer wurde anhand eines High-Tech-Computersimulationssystems eine Truppe von 35.000 Soldaten eingesetzt. Die österreichischen Soldaten der 6. Jägerbrigade aus Tirol führten in der Stabsübung fiktive 5.500 Mann in der „Krisenregion“.

Die günstigen Übungsvoraussetzungen wurden von österreichischer Seite durch die Beteiligung von Offizieren und Unteroffizieren bis in höchste Führungsebenen genutzt. Unter Leitung des Chefs des Stabes im Kommando der Landstreitkräfte, Bgdr Mag. Anton Oschep, wurden die Soldaten in allen Stabsstellen und in allen Teilstreitkräften (Land, Luft,

See) eingesetzt. Österreich stellte mit ca. 450 Mann das größte Auslandskontingent der 23 beteiligten Nationen. Bei verschiedenen Truppenbesuchen und Inspektionen durch internationale Kommandanten wurde die

Leistung der Österreicher durchwegs gelobt und als professionell bewertet. Weiters wurde hervorgehoben, daß Österreich durch seine Beteiligung an der EC 05 einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit Europas leistete.

Während die Panzergrenadiere bereits mit 22. April nach Österreich zurückverlegt hatten, dauerte das computersimulierte „Gefecht“ noch bis 27. April an.

Mjr Armin Fötschl



Bgdr Oschep und der Kdt der 6. Jägerbrigade, Obst Konzett, verabschieden BrigGen Hemming Glawatz (GE)

Katastrophenübung in der Schweiz

Rund um den Genfer See üben Spezialisten der ABC-Abwehrschule aus Korneuburg vom 25. bis 29. April mit Kollegen aus Deutschland und der Schweiz den Einsatz in einem Erdbebengebiet. Ganz nach dem Leitsatz „Helfen, wo andere nicht mehr können“ bewährten sich die österreichischen Soldaten von AFDRU (Austrian Forces Disaster Relief Unit) letztes Jahr beim Einsatz nach der Flutkatastrophe in Sri Lanka. Zer-

störte Infrastruktur, Ausfall der Kommunikationsmittel sowie zahlreiche Verschtete, Tote und Verletzte waren für die Übung angenommen. Unter dem Kommando von Mjr Reinhard Bacher trainierten 39 Soldaten aus Tirol, der Steiermark und Oberösterreich für den Ernstfall im Übungsdorf Epeisses, auch 6 Spürhunde der Rettungshundkennlinie waren mit dabei.

Rekr Stefan Karkalič MilkaOO



Mit einer C130 Hercules startete Mjr Bacher (v.) vom Fliegerhorst Vogler

Hunde im Auslandseinsatz

Im Rahmen von KFOR 12 im Kosovo kommt erstmals ein Hundelement des Bundesheeres zum Einsatz. Seit Oktober 2004 wurde durch die Militärhundestaffel (MilHuSta) im Zusammenwirken mit dem BMI die Ausbildung im BAZ Bad Kreuzen und Kaisersteinbruch durchgeführt, und mit der Einbindung in das Force Integration Training von KFOR 12 im Zeitraum 30. März bis 8. April abgeschlossen. Die Hunde

währte. Seit 20 Jahren sind Hunde der Militärhundestaffel bei UNDOF (Syrien/Israel) im Einsatz, dem internationalen Trend folgend hat dies nun bei KFOR eine Fortsetzung gefunden. Schon heute ist die Militärhundestaffel bereit, das internationale weite Feld der Militärkynologie bei künftigen Auslandseinsätzen abzudecken.

Mjr Otto Koppitsch MilHuSta



Militärhunde – seit 20 Jahren im Einsatz

Kaderfortbildung beim JgB 26 Trainingsszenario Hausdurchsuchung in Spittal/Drau

Vom 19. bis 21. April bildete die 7. Jägerbrigade das Kaderpersonal für friedensunterstützende Einsätze aus. Jeder Verband der 7. JgBrig bereite ein Ausbildungsthema vor, in dem dem Kader im Stationsbetrieb die Grundkenntnisse und Ideen der verschiedenen Techniken für Auslandseinsätze vermittelt wurden. U.a. konnten die Themen Housesearching (Hausdurchsuchung), Control Patrols (Patrouille), Checkpoint (Kontrollpunkt), Escorting (Eskorte) und Crowd and Riot Control (Überwachung von Personenansammlungen) dem Kader der 7. JgBrig näher erläutert und dargestellt werden.

den Kdt der 7. JgBrig, Bgdr Günter Polajnar, den stv. BezirksGendKdt, Hptm Hannes Micheler, und den Postenkommandanten von Spittal, Chefinspektor Gerhard Seiwald, als Gäste in der Türkaserne begrüßen.

Danach begann die Vorführung. Die Aufklärung meldet dem Kompaniekommandanten, daß sich die Zielperson im Zielobjekt befindet. Danach wird ein äußerer Sicherungsring eingesetzt, um zu verhindern, daß Personen zum Zielobjekt gelangen oder sich von diesem absetzen. Gleichzeitig schwebt über dem Zielgebiet ein Aufklärungshubschrauber, der den Kommandan-

den Einsatz zu koordinieren.

Auf Befehl des Kompaniekommandanten dringt das Searchteam in das Haus ein, führt eine Grobdurchsuchung der Räume durch und bringt alle Personen, die noch nicht das Haus verlassen haben, hinaus. Erst danach beginnt das EOD-Team eine Feindurchsuchung der Räume auf verbotene Waffen oder Sprengstoff. Dann wird das Haus mit dem Schutzhund auf Suchtgift oder Sprengstoff untersucht.

Da die Zukunft Richtung Auslandseinsätze geht, ist es notwendig, das Kaderpersonal bestmöglich aus-



Searchteam vor dem Zugriff

Das Jägerbataillon 26 hatte das Thema „Housesearching“ vorzubereiten und durchzuführen. Um Kosovo-ähnliche Bedingungen zu erhalten, wählte man als Ausbildungsgelände das „Wilscherhaus“. Nach einer kurzen Vorbereitungszeit konnte Obstlt Erhard Eder am 20. April u.a. den Bezirkshauptmann der Stadt Spittal/Drau, Mag. Wilfried Koller,

ten mit dem aktuellen Lagebild aus der Sicht von oben versorgt. Danach wird das Gebäude, in dem der Zugriff erfolgen soll, durch eine innere Sicherung umstellt und alle Fenster und Ausgänge überwacht. Erst jetzt fährt der Kompaniekommandant mit Notarzwagen, Entminungsdienst (EOD), Military Police (MP), Suchhunden, Reserve zum Zielobjekt, um

zubilden. Die 7. JgBrig und das JgB 26 haben wieder bewiesen, daß sie bestens ausgebildetes und für Auslandseinsätze sehr gut vorbereitetes Personal zur Verfügung haben. Dies konnte man auch bei der Einsatzvorbereitung für das Kosovo-kontingent AUCON 12/KFOR beobachten.

Olt Jürgen Mayer JgB 26